

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

## AKTUELL

### Rentenalter soll angeglichen werden

In der 11. AHV-Revision soll das Rentenalter der Frauen und Männer angeglichen werden. Der Nationalrat hat am Montag eine entsprechende Motion aus dem Ständerat gegen den Widerstand der Sozialdemokraten und der Grünen an den Bundesrat überwiesen. Der Bundesrat wurde beauftragt, die Vorarbeiten für die 11. Revision der AHV an die Hand zu nehmen. Darin soll die Altersstruktur der Bevölkerung berücksichtigt werden und das Rentenalter der Frauen und Männer angeglichen werden. Die Überweisung des Vorstosses bedeute keinen Vorentscheid bezüglich Rentenalter und schliesse auch die Ruhestandsrente nicht aus, sagte Kommissionspräsident Heinz Allenspach.

### Schneller in Norditalien dank «Pendolino»

Das Reisen von der Schweiz nach Norditalien wird ab Juni 1996 durch den Einsatz der «Pendolino»-Neigezüge wesentlich schneller. Die Reisezeit kann so zwischen 30 und 45 Minuten gesenkt werden, wie die SBB am Montag zu den Beschlüssen der Europäischen Reisezugfahrplankonferenz mitteilten. Von den neuen Fahrplänen für das Fahrplanjahr 1996/97 profitieren laut SBB ab der Schweiz insbesondere Tagesreisende nach Italien und Österreich sowie Nachtreisende nach Deutschland. So nimmt die Bahntochter Cisalpino AG auf den 2. Juni 1996 den Betrieb nach Mailand auf. Dies bedeutet täglich je eine Verbindung ab Genf, eine ab Basel über Bern und eine ab Zürich. Dadurch sinkt die Reisezeit von Genf nach Mailand auf drei Stunden und 40 Minuten.

### Bundesrat unter Erwartungsdruck

Mit der neuen Departementsverteilung ist der Bundesrat wieder zu einem Hoffnungsträger geworden. In ersten Stellungnahmen von Parteien, Verbänden und Politexperten wurde aber zugleich darauf hingewiesen, dass der neue Bundesrat unter einem hohen Erwartungsdruck stehe. Rundum begrüsst wurde in einer AP-Umfrage vom Montag der Wechsel von Kaspar Villiger ins Eidgenössische Finanzdepartement (EFD). Die Besetzung der EFD-Spitze mit einem Bürgerlichen nach einer mehr als 15jährigen Phase mit SP-Bundesräten sei in hohem Masse erwünscht, erklärte Vororts-Sekretär Rudolf Walsler. Denn im Finanzdepartement stünden mit der Sanierung des Bundeshaushalts und der Schaffung eines international wettbewerbsfähigen Fiskalrechts zentrale Aufgaben für den Wirtschaftsstandort Schweiz an. Die Bürgerlichen als härteste Kritiker der bisherigen Finanzpolitik müssten nun den Tatbeweis antreten, bemerkte andererseits SP-Zentralsekretär André Daguët. Ähnlich äusserte sich auch der PR-Berater und frühere CVP-Generalsekretär Iwan Rickenbacher, der ein grosses Fragezeichen machte, wieso die Bürgerlichen derart erpicht darauf gewesen seien, das EFD zu übernehmen. Sparen werde auch der bürgerlichen Wählerschaft weh tun, und ohne Mehreinnahmen werde die Sanierungsaufgabe angesichts des Finanzbedarfs bei der AHV und in der Verkehrspolitik kaum zu bewältigen sein.

## Auch Kinder haben einen Anspruch auf ihre Rechte

Die Regierung ersucht den Landtag um Beitritt zum UNO-Übereinkommen über die Rechte des Kindes – Vorbehalte gegen Bestimmungen

(G.M.) – Das Internationale Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes, am 20. November 1989 von der UNO-Generalversammlung beschlossen, ist von den meisten UNO-Mitgliedstaaten ratifiziert worden. Aus der westlichen Welt fehlt derzeit nur noch die Zustimmung der USA, der Schweiz und Liechtensteins. Die Regierung, die das Abkommen am 30. September 1990 beim «Weltkindergipfel» in New York unterzeichnete, hat nun dem Landtag – wie bereits berichtet – die Ratifikationsvorlage unterbreitet.

Das Wohl des Kindes liegt – zumindest theoretisch – jedem Staat und jeder Gesellschaft ganz besonders am Herzen. Die Wirklichkeit sieht jedoch oft anders aus: Viele Kinder leiden Hunger, viele teilen das harte Los von Flüchtlingen, viele fristen ein hartes Dasein als Strassenkinder, viele sind Opfer von Gewaltverbrechen, von sexueller Ausbeutung und Kinderhandel. Diese hier aufgezählten Probleme spielen sich zumeist in den weniger entwickelten Gegenden dieser Welt ab, doch auch in den Industrie- und Wohlstandstaaten gehören Kinder zu den Leidtragenden, Abgeschobenen, Wenigbeachteten: Einengung des Lebensraumes zur natürlichen Entfaltung, Kindsmisshandlungen, Bedrohung durch Verkehr und allgemeiner Umweltverschmutzung, Drogenmissbrauch, Jugendarbeitslosigkeit.



Auch Kinder sollen zu ihrem Recht kommen. Die UNO hat eine Kinderkonvention geschaffen. Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage zur Ratifizierung unterbreitet. (Archivbild)

schmutzung, Drogenmissbrauch, Jugendarbeitslosigkeit.

### Besondere Fürsorge

In der Präambel des Übereinkommens haben die UNO-Staaten festgelegt, dass

die Kinder einen «Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung» hätten. Kinder müssen die Möglichkeit haben, heisst es weiter, «umfassend auf ein individuelles Leben in der Gesellschaft vorbereitet und im Geist der in der

Charta der Vereinten Nationen verkündeten Ideale und insbesondere im Geist des Friedens, der Würde, der Toleranz, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität erzogen» zu werden. Damit diese Forderungen erfüllt werden können, sind die Staaten aufgerufen, diese Bestimmungen ohne jegliche Diskriminierung in die Tat umzusetzen. Dass derzeit schon 176 Staaten das Übereinkommen ratifiziert haben, lässt Hoffnungen aufkommen. Gleichzeitig aber gilt es zu warnen vor übertriebenen Erwartungen.

### «Geist des Übereinkommens»

Die Regierung macht in ihrem Bericht an den Landtag darauf aufmerksam, dass zur erfolgreichen Durchsetzung der Kinderkonvention in der UNO das «Einverständnis aller damaligen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen» erforderlich gewesen sei. Vor diesem Hintergrund könne es nicht erstaunen, dass das Übereinkommen in manchen Artikeln sehr allgemeine und wenig konkrete Bestimmungen enthalte. «Umso wichtiger ist es», hält der Regierungsbericht fest, «auf den Geist des Übereinkommens hinzuweisen». Ausserdem soll das Abkommen einen «globalen Minimalstandard garantieren», der in keiner Weise weitergehende Regelungen ausschliesse. Mehr über die Kinderrechts-Konvention auf Seite 3.

## «Ich wünsche euch allen viel Erfolg an den Berufswettbewerben!»

Liechtensteinische Delegation für die 33. Internationalen Berufswettbewerbe gestern verabschiedet – Sechs Kandidaten vertreten unser Land

(k.h.) – «Ich wünsche euch allen viel Erfolg an den Berufswettbewerben!» Mit diesen Wünschen verabschiedete Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel gestern nachmittag im Hotel Schaanerhof die 15köpfige liechtensteinische Delegation für die 33. Internationalen Berufswettbewerbe, die vom 5. bis 19. Oktober 1995 in Lyon/Frankreich stattfinden. Der Technische Stab wird unser Land am Donnerstag, den 5. Oktober in Richtung Lyon verlassen; die Mannschaft reist am kommenden Montag nach.

Dem Offiziellen Delegierten Walter Schädler oblag es die sechs Kandidaten vorzustellen. In seiner Ansprache bedankte er sich für die finanzielle und

ideelle Unterstützung seitens der Regierung. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel persönlich nach Lyon kommen werde und somit seine persönliche Wertschätzung diesem Grossanlass gegenüber zeige. «Selbstverständlich werden wir ihn in Lyon mit grossem Hallo empfangen!» Das Team sei gut vorbereitet und er hoffe, dass sowohl die Erwartungen der Kandidaten als auch diejenigen der Experten erfüllt würden und dass alle ihr Bestes geben.

### Botschafter im positiven Sinn

«Es ist eher selten, dass ich gleichzeitig begrüssen und verabschieden kann»,

meinte Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel an der gestrigen Verabschiedung. Er sei stolz, dass Liechtenstein in sechs Berufen an den IBW dabei sein wird. Er sei überzeugt, dass die IBW sehr viel zur Attraktivitätssteigerung der Lehrberufe beitragen und als multikultureller Anlass gewertet werden könnten. Die Kandidaten erachte er als Botschafter unseres Landes und ihrer Berufe im positiven Sinn. «Ich bin überzeugt, dass ihr gut vorbereitet seid und euer Bestes geben werdet und ich hoffe, dass ihr Erfolg ernten könnt.»

### Ein junges Experten-Team

Der Technische Delegierte Josef

Nigsch stellte vorab die Experten vor und lobte die Unterstützung seitens der Regierung ebenfalls: «Es ist wirklich schön zu wissen, dass die IBW von oben, das heisst von der Regierung getragen und gestützt werden.» Weiters meinte er: «Wir reisen dieses Jahr mit einem sehr jungen Experten-Team an die IBW. Ich bin überzeugt, dass wir dort Spitzenfachleute haben, die mit beiden Beinen im Berufsleben stehen.»

Ebenfalls gab Josef Nigsch seiner Hoffnung Ausdruck, dass eine liechtensteinische Aufgabe als Wettbewerbsaufgabe platziert werden könne und dass das liechtensteinische Team gut abschneiden werde.



Die fünfzehnköpfige Delegation für die Internationalen Berufswettbewerbe in Lyon wurde gestern von Bildungsminister Thomas Büchel offiziell verabschiedet. (Bild: vito)